

Städtische Maiandacht in der Kirche St. Joseph

Thema: Maria, die Prophetin

Orgel

Eröffnung und Begrüssung (Ruedi Beck)

Einleitung: (Monika Hungerbühler)

Liebe Frauen, liebe Männer,

auch meinerseits begrüsse ich Sie ganz herzlich zur diesjährigen städtischen Maiandacht.

Letztes Jahr stand Maria, die Betende oder die Beterin im Vordergrund. Heute besinnen wir uns auf Maria, die Prophetin.

Es ist wunderbar, wie vielfältig das Wesen Marias ist und wie viele Aspekte Marias in der Bibel aufscheinen: Maria, die Mutter, Maria, die Freundin (bei Elisabeth); Maria, die Jüngerin (mit den Aposteln, nach dem Tod und der Auferstehung Jesu), Maria, die Fürsprecherin (z.B. bei der Hochzeit von Kana) usw.

Im ersten Lied bei 755 besingen wir nun Maria, die Himmelskönigin! Ja, bitt für uns Maria!

Lied 755

Besinnung, Gebet (Monika Hungerbühler)

Wir wollen uns besinnen:

Maria, die junge Frau, hat einen ganz besonderen Auftrag von Dir bekommen. Sie stand als gläubige Jüdin in tiefer Beziehung zu Dir und betete die Psalmen. Sie kannte auch die grosse prophetische Tradition des jüdischen Volkes, das Du aus der Sklaverei aus Ägypten befreit hast, das Du durch die Wüste geführt hast, dem Du in Hunger und Durst, in Glaube und Unglaube treu beigestanden bist. Maria wurde spätestens bei der Begegnung mit Deinem Engel klar, dass auch sie einen prophetischen Auftrag von Dir bekommen hat, dass auch sie den Mund öffnen und von Dir sprechen soll, wie sie es im Magnifikat und auch später getan hat.

Gott, wir bitten Dich, lass auch uns Deine Stimme tief in unserem Innern hören. Bitte hilf uns, dass auch wir den Mund auftun und glaubwürdig von Dir sprechen, auch wenn es uns schwerfällt.

Darum bitten wir mit Maria und Jesus Christus, Deinem Sohn, unserem Menschenbruder. Amen

Solo

Lesung aus dem Buch Joel, einem kleinen Propheten des Ersten Testaments: (Alessandra Romeo)

Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiesse über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, Eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgiessen in jenen Tagen.

Alessandra: Das ist die Lesung der heutigen Maiandacht!

Alle: Dank sei Gott!

Alessandra: Ich lade Sie nun ein zum Lied 767. Wir singen alle Strophen.

Lied 767 (Oh, Maria, sei gegrüsst)

Evangelium (Monika Hungerbühler)

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüsste Elisabeth. Als Elisabeth den Gruss Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruss hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.

Da sagte Maria:

Meine Seele preist die Grösse des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan, und sein Name ist heilig.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; Er stürzt die Mächtigen vom Thron Und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehn.

Bildbetrachtung Pacha Mamma

Liebe Frauen, liebe Männer,

Ruedi Beck und ich haben Ihnen heute ein Bild mitgebracht. Gemalt wurde es von einer englischen Künstlerin mit dem Namen Jane Ray. Sie hat viele religiöse Kinderbücher illustriert.

Dieses Bild hat sie für Menschenrechtskomitee von Chile gemalt. Und Sie sehen es gleich: das ist eine Frau und eine Umgebung, die uns nach Lateinamerika führen.

Ich habe das Bild aber nicht wegen Lateinamerika gewählt, sondern weil dieses schon seit langem zu mir spricht: ihr Gesicht, ihre Haltung, das umarmte Kind, ihr weiter Rock und die Geschichten darauf, der Himmel mit den Vögeln und die Erde, auf der die Frau steht. Diese Frau ist für mich schon lange zu einem modernen Bild Marias, der Prophetin geworden.

Schauen wir doch gemeinsam nach den Details des Bildes.

Da ist einmal das Gesicht der Frau. Es ist ein indianisches Gesicht, wir sehen goldbraune Haut, schwarze gewellte Haare und sehr wachsame Augen, die aber ernst oder sogar traurig blicken.

Die Frau trägt ein Kind fest und beschützend in ihren Armen. Das Kind hat einen blauen Pullover an mit einer grossen Sonne auf dem Rücken. Das Blau des Kinderkleides verbindet sich mit dem Nachthimmel, der doch hell ist – erleuchtet von Sternen und Mond, vielleicht aber auch von der grossen Kinder-Sonne. Zwei grosse Vögel steigen auf beiden Seiten der Frau in den Himmel auf. Auf den Bergen liegt Schnee. Unten aber ist alles grünbraun, es sieht nach fruchtbarem Boden aus. Im Hintergrund sieht man die Häuser eines Dorfes, auch eine kleine Kirche mit einem Kreuz auf dem Türmchen.

Die Frau steht majestätisch da. Sie hat den Kopf im Himmel und die blossen Füsse fest auf der Erde. Ihr Gewand ist rot. Es ist ein warmes rot, Farbe für ihre Liebe und Leidenschaft für das Leben, wie es auch ihre Geste der Umarmung ausdrückt. Der grosse, breite Rock weitet sich zu einem Zelt, das die Welt zeigt, in der sie lebt. Sie gewährt uns einen Blick in ihr tiefstes Inneres, das auf dem Rock abgebildet ist.

Da ist eine Hütte, die Wäsche flattert im Wind. Eine junge Frau singt und ein junger Mann spielt auf einer indianischen Flöte. Sicher spielen und singen sie vom Leben, vielleicht auch von ihrem Kampf für Gerechtigkeit, denn die Frau hat die Hand erhoben zum Zeichen, dass sie sich für die Liebe, das Leben und die Gerechtigkeit einsetzt. Aber mitten durch ihre Beine und Füsse ist ein Stacheldraht gezogen und unten, beim Saum des Kleides, sehen wir aneinander gekettete Frauen mit offenem Mund, weinende Frauen, Frauen, die die Fotos ihrer verschwundenen Kinder zeigen. Es sind Leben und Gerechtigkeit liebende Frauen, es sind prophetische Frauen, die ihren Mund öffnen, von ihrer Sehnsucht sprechen, die ihre Wut und ihre tiefe Trauer ausdrücken. Wir sehen auch eine Gefängnistür und hinter den Gittern vielleicht ein aus politischen Gründen eingesperrter Ehemann, Bruder oder Sohn.

Die Frau, die das alles in sich trägt, hat ein Gesicht voller Sorge, aber auch voller Entschlossenheit, das Kind, das sie auf den Armen hält, zu beschützen, für es zu beten, für es zu sorgen. Sie sieht zwar besorgt, aber ganz und gar nicht verzweifelt und ohnmächtig aus. Sie weiss, wie es auf der Erde zugeht, sie sieht und fühlt die Gewalt, aber sie hält dem entschlossen und tief glaubend ihre Geste des schützenden Lebens entgegen.

Diese Frau bildet ein Stück der Geschichte Chiles ab, die Sie sicher alle kennen: 1973 wird in Chile die Demokratie blutig beendet und ein Diktator triumphiert in Schreckensherrschaft. Menschen verschwinden, werden gefoltert, getötet; das Grauen regiert.

Das Gegenstück dieser Geschichte sind aber die Mütter Lateinamerikas, die nicht länger schweigen und dulden, sondern aus tiefem Glauben an den Gott Jesu ihren Mund öffnen und das Unrecht anklagen.

Diese Frau, die wir hier auf dem Bild sehen hat zwar in ihrem Gesicht ihren Mund nicht geöffnet, aber in ihrem Innern, abgebildet auf ihrem weiten Kleid, singt sie laut wie damals Maria.

Diese Frau spricht zu mir. Sie singt für mich das Magnifikat in meine Zeit. Sie liest Zeitung, weiss von den Gefolterten im Irak, von den Millionen von Flüchtlingen im Sudan, von den Selbstmordattentätern im Nahen Osten. Sie verkörpert für mich aber im Wesentlichen prophetische Hoffnung. Sie steht da, sie weicht nicht, sie schweigt nicht, sondern singt von Gott, handelt, wie Gott an seinem Volk gehandelt hat: sie umarmt die Kleinen und Schwachen, sie steht ein für das Leben, wie es Jesus getan hat. Neben ihr steigen zwei Vögel auf, für mich die Heilige Geistkraft. Die Frau steht direkt neben einer Kirche.

Ich nenne diese Frau Maria. Sie ist für mich eine schützende und fürsprechende Mutter, eine Mutter Courage. Sie ist für mich eine Prophetin, die von Gott singt und für das Leben eintritt.

Auch Sie und ich, liebe Frauen, liebe Männer, sind gerufen, die Lieder Gottes immer wieder zu hören und in unserem Leben umzusetzen, heute und hier in Basel. Welche Geschichten sind in meinem Innern aufgezeichnet? Welches Engagement, welche Kämpfe, welche Tränen? Wo bin ich gefangen, mutlos, gefesselt? Wo fliegen meine Wunsch-Vögel in den Himmel, auf welchem festen Grund stehen meine Füsse? Wen oder was halte ich im Arm, wem gilt mein Beschützen und meine Liebe? Habe ich den Mund geöffnet oder geschlossen? Von welcher Hoffnung spreche ich? Welche Lieder singe ich?

Ich schliesse meine Bildbetrachtung mit einem Gebet, das Maria gewidmet ist:

Du – Gott der Liebe und der Gerechtigkeit, Du hast Maria einen Auftrag gegeben, Du hast zur ihr gesprochen und Deine Stimme hat sie singen lassen, sie hat Jesus geboren, gestillt, gewickelt. Sie war durch ihn auf eine ganz neue Art mit dem Gott geschenkten Leben verbunden. Sie war von Anfang an eine Prophetin für die Erniedrigten und die Schwachen. Sicher hörte auch Jesus oft ihre Gott erfüllte, prophetische Stimme, wenn sie sich für das Leben eingesetzt hat. Gott steh uns bei und hilf uns, Deine Stimme in uns zu hören und unseren Mund zu öffnen, dass wir von Dir sprechen, zu Dir klagen und Dich loben und besingen.

Darum bitten wir mit Jesus, unserem Bruder.

Amen

Solo

Ein Geheimnis vom Rosenkranz

Gegrüsst seist Du Maria ... Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes Jesus, den du, o Jungfrau, auf deinen Armen getragen hast.

Lied 760, Den Herren will ich loben (Magnifikat)

Ein Geheimnis vom Rosenkranz

Gegrüsst seist Du Maria ... Gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes Jesus, der sich für Gerechtigkeit eingesetzt hat.

Lied 763, Maria breit den Mantel aus

Mitteilungen (Ruedi)

Kollekte für den cfd (christlicher Friedensdienst, Hilfswerk, das sich ganz stark für Frauen auf dem Balkan, im Nahen Osten und in Nordamerika einsetzt; eine sinnvolle und gute Maiandacht-Kollekte!)

Dank an Solistin, Organisten, Lektorin

Hinweis auf Apéro im Pfarreiheim

Segen/Entlassung (Ruedi)

Solo oder Orgel

Monika Hungerbühler